



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Theologus/ dem Asterio.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

get / vnd noch. Diweil mir aber dasselbig vor Schwachheit nicht geben mag / binich Nocturfft halber / zu der Sachen selbst fortgeschritten / vnd lasse dich zugehen / durch meinen guten Verwandten / vnd bekanten Freund / nemlich durch den ehrwürdigen Nicobulum ansprechen / der mich bey dir in allem wol zu empfahdigen weyst / dann er ist so ein glaubwürdiger Mann / als meines Erachtens / terner geseyn mag / auch würde er sich selber / durchaus / deiner Ehrwürdigkeit bekand machen vnd befehlen.

Theologus / dem Asterio.

Die 126.
Epistel.Theologus
siet Asterium
das er ihme
des Nicobuli
Sohn / wöll
befohlen lassen
seyn.

Was ist gerechters dann Gott: Nichts desto weniger / seytemal er vnser Herr vnd Schöpffer ist / so thut er ihm selber das Israelitische Volk nicht / das er darumb vngerecht solte oder möchte gescholten werden. Was ist dann wunder / ob schon auch wir / so auff alle / die vnder vnserm Gewalt vnd Regiment seyn / Sorg vnd Achtung geben / des Nicobuli Sohn / für ander Lichtheiten / welchen wir zu einem Pfleger vber vnser Alter vnd Krankheit gleichfahls zu einem Scab vnd Stützen vnserer Schwachheit verordnet vnd erkiesen haben. Disen thun wir inn deine / oder durch dich / inn des Fürsten Rath befehlen / vnd ist vns gar beschwerlich / diweil andern durch vns inn wichtigeren Sachen / besonders aber den falschen Klägern / die vns hart verkleinern / holffen wirdt / das diser einig Mann / von den Lasterzungen nicht soll erlöset werden / vnd das wir dise Ehr / so vns von der Außländischen wegen mitgetheilt / vns selbst nicht erlangen / sondern eben das erleyden sollen / das den Augen derfährt / welche alle andere Ding / ohne sich selber sehen / gleichfahls andern Brönnen / so inn der Tiefe ligen / welche die nähern Orth fürlauffen / vnd be allerweytesten befuchtigen. Das seynd schwere Sachen / vnd mehr dann stunden deren sich die Knecht vnderwinden / aber es soll villeicht nichts / oder wenig an den werden / wo vns die enge vnd kurze Zeit / an der Verantwortung nicht vnhindert. Was geht diß die Herren an / die sich keiner Handlung theylhafftig gemacht haben. Oder auß was grund / mag einer vmb frembder Sünden willen gestraffet / oder zu gemeyner Verwaltung getrunnen werden / wann er seiner eignen anheimischen Sachen halber / angefochten vnd bekümmert ist.

Theologus / dem Asterio.

Die 127.
Epistel.Die falsche
Anlag vnd
Besücht / ist
nicht allwegen
mit Still-
schweigen zu
gedulden.

Silleicht sprichst du: Ist Gregorius abermaln dar Schickte er vns wider den Brieff zu / vnd thut was an vns begeren: Welch vnserfätlich Gemüt haben wir bey ihm erweckt. Nicht also lieber guter Freund / du solt mit dem Gedanken nicht vmbgehn: Dann welcher ist die Anfahr: Ohn Zwoyffel der Regen / so mit Ungewitter getroffen worden. Welchen gehört die Arzney: Ich erden Kranken. Wolte Gott das wir derselbigen nicht beraubt wurden / vnd desto mehr / se größer vnser Vertrawen zu dir steht / das wir etwas bey dir mögen. Dann wir begeren nichts an dich / sondern es geschichte ein Erforderung seytemal ein Wolthat der andern die Hand darbeut. Nicobulus wirdt mit falscher Anlag beschweret / das ist eben so vil / als wann vns dieses begegnet / dann ist vnser Ruh. Wie mag aber das geseyn / das einer darzu stillschweigen / vnd nicht betruben lassen könne / wann er schon ein grosser Philosophus ist. Der vndergetruckten Hülf / auff das du dieselbig auch bey Gott erlangest / wann du deren als ein Mensch bedürffen wirst / thu dich auch inn vnsern Sachen / aller Freundschaft vnd Fürsichtigkeit / beuorab der Krafft Gottes vnd seines Willens gebrauchen. Dann ein Fewreyen bedarff nit / das es mit dem Stein ein lange Zeit getroffen werde / das Fewr darauf zubringen / sonder als bald man daran stellegt / so thun die Funcken her auß fahren: Also bist du auch keiner längern Vernehmung nottürfftig / vnd das vmb vnsern willen. Diweil er auch ein solcher Rathgeb /

in aller Aufschichtigkeit vnser Regierung zugethan ist / so wil ich künzlich dieses sa- gen. Vil haben von vns mancherley Gutchaten empfangen / dern aber bedörff- sen wir für vns selbst / dadurch wir dein Weisheit znerbitten vnnnd zuerweythen begeren.

Theologus Posthumiano / von dem Frid.

Ein Geschicklichkeit ist groß / in beyderley Sprachen / vnd in einer jedwe- dern Art zureden: Die ein haben wir selbst gehört (dann ich bin kein Römer / verstehe mich auch nichten auff die Italianische Sachen) Inn der andern ist auch ein Versuch durch vns beschehen / damit wir auch andern dieselbig bekant machen köndten / so wir anderst auch mit einem Verheyl begabt seyn / wie ihren vil vermeynen: Du bist nicht zu geringe Regierung erhaben / oder wann ich die War- heit bekennen soll / so seynd ihr vil durch dich zu hohen Ehren kommen. Du hast den höchsten Gewalt erlangt / auch den selbigen nicht / wie vil auß dem Bösel darnon vreden möchten / als ein Gab des Glücks / sonder vil mehr: als ein Belohnung der Tu- gend empfangen / auff das auch sie desto ehrlicher gehalten / vnnnd der König / vnn- gesünes vber dich gefällten Verheyls willen gelobe werde: Das alles ist noch ein ge- rings / ich kan nicht vbergeben / das du auch in Christlicher Lehr / vnnnd wahrer Gottseligkeit / zu vor bist vnderwisen / vnnnd sie darnach willig angenommen hast: Dann ich bin deiner Wort noch wol ingedenck / welche noch wunderbarlich in meis- nen Ehren erklingen. Wann du nur vber das an deine Freund gedendenck wirst / (ich weyß aber vnnnd kan es auch auß vorgehenden Stücken beyläuffig abnem- men / das du es thust) so wollen wir vnns noch mehr ab dir verwundern. Dieses ist das End der menschlichen Glückseligkeit / Was aber jenseit der Gades hinüber ligt / achten wir / wie Pindarus sagt / das es vnergründlich vnd vnendlich seye.

Seytemal du nun grosse Ding erlangt / so hast du auch ein grosse Schuld auff dir / Anfanglich hat dich Gott zu einem auß vnsern Glaubensgenossen gemacht / Nachmals vnns als ein Obersten fürgesetzt / demnach war es vnrecht / wann wir von einem so grossen Mann / nit auch grosse Ding begern soltē. Vergunne mir dich dessen zuerinnen / das deiner Regierung nichts so wol ansehe vnd gezimme / seytemal die Bischöff widerumb ein Concili halten / wie vnd warumb aber sie versam- let / ist mir vnbeuust) als wann vor dir / vnd durch dich / die zerstreute Kirchen im Frid vereinigt werden / als ob es schon die Nothurfft erfordert / gegen den Aufstuh- rischen etwas rauher zu fahen: So mich aber einer für vngeschickt hält / darumb das ich mich der Geschäfte entschlagen. Darneben aber die Sorg nit gar hab fallen lassen / so hast du dich ab solchem nit zuerwundern: Dann ob wir schon die Herr- schafft vnnnd Wirdigkeit denen / die es also gewölt / vbergeben haben / so seynd wir doch deshalb von dem Christlichen Glauben keins wegs abgetreten / sondern sage vil mehr / wie es dich auch bedunckt / glaubwürdig zuscheyn / dieweil wir nicht vnser eigne Sachen / sondern vil mehr den gemeynen Nutz der Kirchen be- trachten.

Theologus dem Saturnino / von dem Frid der Kirchen.

Verforderst von mir / wie ich wol weyß / ein Anzeigung der Freundschaft / vnd ich begienge ein freches Stuck / wann ich anderst darnon schreiben wol- te / dann den Außländischen / thust du den Gewalt vnd die Macht vns aber die Freyheit zu reden vergunnen / als ein getreuer Mittnecht der jenigen / die sich mit Gott dem Herrn zuer einigen würdig seynd. Es stehet alles durch die gödtlich Gnad mit vns wol / allein das wir der Betrübten Kirchen halber / sehr bekümmert vnd angefochten seyn. Wann du vns hierinnen dein Hülf erzeigen kanst / so seyre nicht / die allgemeyne Liträchtigkeit / mit Worten vnd Wercken zubefördern. Dan die Bischöff halten abermals ein Concilium / vnnnd ist wol zubeforgen / wir werden auch jegunder zu Schanden / wo es sich in / Kürz / wie das vorig / enden wirdt. Vn- ser Sachen müssen wir Gott befehlen / der alle Ding zurichten vnnnd zuverheylen weyß. Ob wir schon dem Frid der jenigen / die nicht anderst gewölt haben / weichen

Eg iij müssen /

Die 128. Epistel.

Die Regierung wirdt einwe- det als ein Göt- der Göttes v- berkommen / oder als ein Be- lohnung der Regierung er- bert.

Vermahnung an Posthumianum / das er die Kirchen zu Frid vnnnd Wis- nigkeit bringe.

Die 129. Epistel.

Denk dich h. Gregorij für die Kirche / die damals zerstückt vnd zerstreuet war.